



Japan: Kapitalismus ohne
Klassenkampf?
Zur Kritik des Kaiserkapitalismus

Soichiro Sumida

Niedergang der Neuen Linken in Japan heute

- Nach der Weltfinanzkrise 2008 teilt man die Ansicht der „Langzeitstagnation“ des Kapitalismus, beispielsweise verlangsamtes Wachstum, zunehmende Ungleichheit und steigende Verschuldung.
- Während das Interesse an Marxismus bei jungen Menschen wieder steigt, ist im heutigen Japan das politische Interesse daran bemerkenswert gering und sind auch die sozialen Bewegungen stagniert.

Niedergang der Neuen Linken in Japan heute

- Wieso sind die sozialen Bewegungen, die linksradikalen insbesondere in Japan vergleichsweise sehr gering?
- ,obwohl sich die sozialen Widersprüche in der **30 jährigen Stagnation** verschärfen, die anderen Ländern vorausging.
- ,obwohl der Marxismus einst in den wissenschaftlichen Akademien der Nachkriegszeit **großen Einfluss** hatte.

Niedergang der Neuen Linken in Japan heute

-Die japanische Akademie der Nachkriegszeit war ein wichtiges Zentrum des **Marxismus-Leninismus**, wie er von den Intellektuellen der Kommunistischen Partei Japan (JCP) vertreten wird.

-Die *Uno*-Schule, die eine wirtschaftstheoretische Alternative zur Orthodoxie JCPs bildete, und die Intellektuellen von Parteien der Neuen Linken,

d.h. *Bund*, die nach 1968 ihren Einfluss gegen die JCP ausweiteten, waren auch tatsächlich **marxistisch-leninistisch**.



Niedergang der Neuen Linken in Japan heute

- Zwar ist seit der Großen Rezession vor dem Hintergrund sozialer Probleme wie der Zunahme unregelmäßiger Beschäftigung eine neue Arbeiterbewegung entstanden, und 2009 wurde ein Regierungswechsel erreicht, aber es ist noch nicht, eine **sozialdemokratische Klassenpolitik** zu etablieren.
- Die sozialen Bewegungen sind seit dem Tōhoku-Erdbeben 2011 mit einer Reihe von Problemen konfrontiert, aber die Anti-Atomkraft-Bewegung usw. geht normalerweise **mit dem Parlamentarismus** einher.

Zur Entwicklung des japanischen Marxismus in der Vorkriegszeit

- Der japanische Marxismus als die Strategie der politischen Revolution im imperialistischen Japan
- Die 22, 27, und 32 Jahre-Thesen der Komintern, d.h. These zur Lage in Japan und zur Aufgabe der Kommunistischen Partei Japans, entsprachen der Debatte, ob die Meiji-Restauration 1868 im modernen Japan eine „bürgerliche Revolution“ war oder nicht.



Zur Entwicklung des japanischen Marxismus in der Vorkriegszeit

- Großer Streit zwischen der *Kozaschule* (d.h. Katheder) und der *Ronoschule* (d.h. Arbeiter und Bauern) über die „Besonderheit des japanischen Kapitalismus“.
- Der japanische Kapitalismus vor dem zweiten Weltkrieg ist durch einen autoritären Staat und Kaiser *Tenno* gekennzeichnet, der ursprünglich Liberalismus und Demokratie einschränkte und die Industrialisierung von oben förderte, d.h., eine politische Form der **Entwicklungsmilitärdiktatur**.

Zur Entwicklung des japanischen Marxismus in der Vorkriegszeit

- Wie R. Paxton festgestellt hat, hatten die Sozialisten in Japan keine Macht, sich an der Regierung zu beteiligen, keine antifaschistische Bewegung von unten und keine Arbeiterklasse, die **sich dem Kapital entscheidend entgegenstellen** konnte.

- In den späten 1930er Jahren hatten die meisten Sozialisten und Kommunisten sich gewendet, und sogar einige Intellektuelle schlossen sich als „Reformisten“ aktiv der *Taisei Yokusankai*, d.h. der Unterstützungsgesellschaft für die Kaiserliche Herrschaft an.



Zur Entwicklung des japanischen Marxismus in der Nachkriegszeit

- Nachdem unter der US-Besatzung ein gewisser Grad an „Demokratisierung“ voranschritt, wurde die Kritik am japanischen Kapitalismus als **unzureichende** Modernisierung, vor allem durch die Kozaschule und die JCP, wieder einflussreich.
- Bis in die zweite Hälfte der 1950er Jahre kämpften Marxisten und liberale Modernisten **gemeinsam** für eine intellektuelle Strömung namens „Nachkriegsdemokratie“, die Liberalismus und Sozialismus beinhaltete.

Zur Entwicklung des japanischen Marxismus in der Nachkriegszeit

- Der japanische Marxismus behielt, im Gegensatz zum Klassenkompromiss zwischen Kapital und Arbeit in der westlichen Sozialdemokratie, bis in die 1960er Jahre eine gewisse „Radikalität“.
- Nicht nur die JCP, sondern auch die JSP, die eine antikommunistische marxistische Partei war, trat für **die proletarische Diktatur** des Marxismus-Leninismus ein, lehnte den sozialstaatlichen Reformismus und das Militärbündnis mit den USA ab.

Unternehmerische Vergesellschaftung und Entwicklungsstaat in Japan

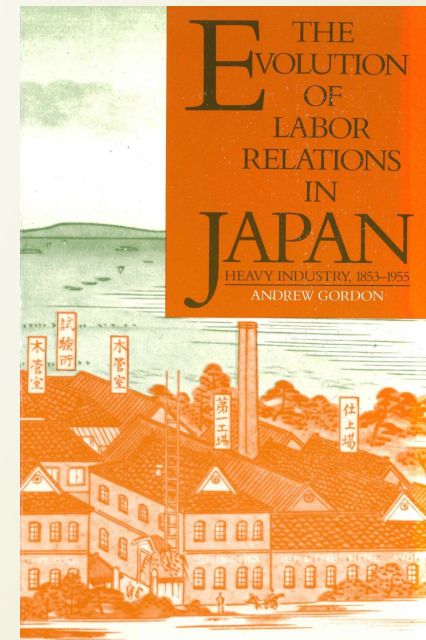
- Unmittelbar nach dem zweiten Weltkrieg entstand eine starke Gewerkschaftsbewegung in verschiedenen Industriezweigen
- Anfang der 50er Jahre, mit der Ausweitung der *Red Purge* und Ende der 50er Jahre, mit der Niederlage von Streiks großer Privatunternehmen im Kohlebergbau, in der Stahl- und Automobilindustrie, ging aber die **transindustrielle** Gewerkschaftsbewegung zurück.



Unternehmerische Vergesellschaftung und Entwicklungsstaat in Japan

-Durch die „Produktivitätssteigerung“ in den Unternehmen und die **Unternehmerisierung der Gewerkschaften** in den späten 1950er Jahren, wurde die Arbeiterklasse durch japanische Systeme der Arbeitsbeziehungen ins Kapital integriert.

-Einige Marxisten in Japan, so wie J. Hirsch, benutzten Gramscis Konzept der Hegemonie, um diese Regulationsweise des japanischen Kapitalismus als eine „unternehmerische Vergesellschaftung“ zu charakterisieren



Unternehmerische Vergesellschaftung und Entwicklungsstaat in Japan

-Der nachkriegsdemokratischen Linken fehlte also eher eine Unterstützungsbasis in der Arbeiterklasse, aber hatte eine große Hegemonie in der Bewegung für „**Frieden und Demokratie**“

-Die Neuen Linken hatte zwar mit der Situation in Westeuropa gemeinsam, dass die Studentenbewegung in vollem Gange war, aber es fehlten ihr die real-hegemonialen Voraussetzungen, um sich eigentlich in Opposition oder Solidarität mit der Arbeiterbewegung zu stehen.



Unternehmerische Vergesellschaftung und Entwicklungsstaat in Japan

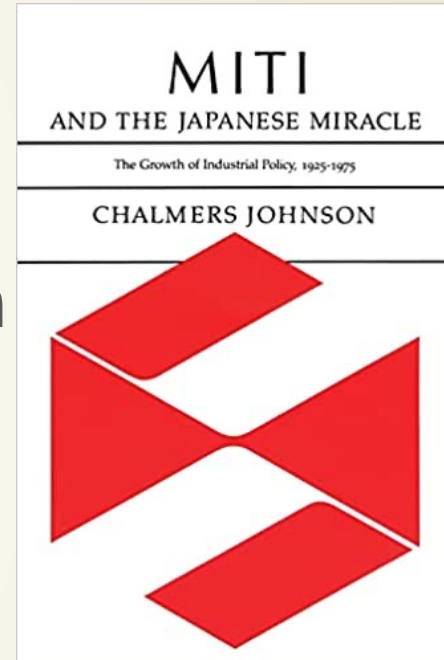
-Die Arbeiterbewegung war nicht in der Lage, die Gründung ihrer **eigenen Arbeiterpartei** in Opposition zu der von den großen Unternehmen unterstützten LDP zu fördern.

-Bis Mitte der 1970er Jahre war zwar die Arbeiterbewegung kämpferisch, vor allem im öffentlichen Sektor, aber als sich die „unternehmerische Vergesellschaftung“ nach der Ölkrise weiter etablierte, begannen die unternehmerische Gewerkschaftsbewegung sich der LDP zu nähern.

Unternehmerische Vergesellschaftung und Entwicklungsstaat in Japan

-Ins japanische kapitalistische System der Nachkriegszeit fand nie einen Sozialstaat nach westeuropäischem „Vorbild“ aufgrund der spezifischen unternehmerischen Korporations- und Entwicklungspolitik Japans statt.

-Diese Regulationsweise des japanischen Kapitalismus ermöglichte **die Diktatur des Kapitals** entscheidend.



Die Neue Linke in Westdeutschland und Japan im Vergleich

- Die Neue Linke in Westdeutschland lehnten nicht nur den Realsozialismus, wie die UdSSR und die DDR, und den Marxismus-Leninismus ab, sondern kritisierten auch den Reformismus der Sozialdemokratischen Partei. (vgl. *Die Staatsableitungsdebatte*)
- Auf der anderen Seite ist es anzumerken, dass sie sich deutlich von der JSP und der JCP in Japan unterscheidet, die an dem Ziel einer proletarischen Diktatur festhielten.

Die Neue Linke in Westdeutschland und Japan im Vergleich

- Um der parlamentarischen Strategie der SPD Widerstand entgegenzusetzen, riefen Mitte der 1960er Jahre die Studentenbewegungen, wie SDS und APO, die direktdemokratische Bewegung **außerhalb** des Parlaments ins Leben.
- Die zentrale Frage war damals, ob der kapitalistische Staat eine führende Rolle bei der Transformation zum Sozialismus spielen kann. Diese Frage wurde jedoch in der japanischen Neuen Linken **nicht einmal** gestellt.

Die Neue Linke in Westdeutschland und Japan im Vergleich

- Nach den 1990er Jahren brach das 1955er System in Japan zusammen und die JSP affirmierte endlich den japanisch-amerikanischen Sicherheitsvertrag, und diese Partei selbst verschwand.
- Danach wurde die neoliberale Politik im **konservativen Zweiparteiensystem** der LDP und der DPJ umgesetzt, und heute hat die politische Linke, die sich auf den Marxismus-Leninismus stützt, ihren Einfluss weitestgehend verloren.

Die Neue Linke in Westdeutschland und Japan im Vergleich

- Im Gegensatz zu Westeuropa hat es in Japan noch nie einen Eurokommunismus und eine von starken transindustriellen Arbeiterbewegungen getragene Klassenpolitik gegeben.
- Außerdem gibt es noch nicht die **außerparlamentarischen Oppositionsgruppen**, die versuchen, die Illusionen des Sozialstaats radikal zu überwinden, und die Neuen Sozialen Bewegungen, die "Zivilrechte" durch direkte Demokratie einfordern.

Zur Kritik des Kaiserkapitalismus

-Die JCP dient heutzutage nur als Auffangschale für Liberale und Anhänger des „Pazifismus in einem Land“ unterstützt. Diese Partei tritt für einen „Kapitalismus mit Ordnung“ und **das Kaisersystem als Liberale** ein.

-Die Illusion des „Pazifismus in einem Land“ ist jedoch aus postkolonialistischer Sicht zu kritisieren ,weil die nachkriegsdemokratische Linke sich nicht explizit gegen die Konzentration von Militärbasen in Okinawa unter US-Militärbesatzung wendet.



Zur Kritik des Kaiserkapitalismus

- Die *Kozaschule* betonte den halbfeudalen Charakter des japanischen Kapitalismus. Im Gegensatz dazu sah die *Ronoschule* die Meiji-Restauration als eine wirkliche bürgerliche Revolution an.
- Beide haben jedoch die Frage falsch gestellt. Wie S. Žižek in Bezug auf den Islamischen Staat feststellt, sollte Japans Meiji-Restauration als Vorläufer einer Reihe von **konservativen Modernisierungen** betrachtet werden. Beispielsweise hat die politische Form in Japan zwar eine repräsentativverfassung, aber keinen Republikanismus und...

Zur Kritik des Kaiserkapitalismus

-tatsächlich wird die politische Form in Japan als ein Einparteiensystem charakterisiert, in die LDP 1955 bis 1993, 1996 bis 2009 und 2012 bis jetzt als Regierungspartei an der Macht bleibt.

-Bei kritische Marxisten wurde gesagt, dass es noch in Japan keine Zivilgesellschaft oder keine Öffentlichkeit gibt, sondern nur private bourgeoise Gesellschaften. Meiner Meinung nach ist die soziale Basis des letzteren jedoch eine Gesellschaft von Untertanen, die dem **Kaisersystem als Souveränität** untergeordnet ist.

Zur Kritik des Kaiserkapitalismus

- Der japanische Marxismus Linke konnten die politische Form des japanischen Kapitalismus nur auf sehr "progressive" Weise definieren. Die japanische Souveränität verwandelte sich in Nachkriegsära weder von Untertanen zu Bürgern (bei Liberalen) noch von Untertanen zu Bourgeois (bei Marxisten), sondern von Untertanen zu **sich als Privatpersonen verkleidenden Regierten**. (vgl. Chamayou)
- Das antistaatliche und autonome Moment der assoziierten Gesellschaft (bei Marx) fehlt bei uns immer noch ganz entscheidend.

Eine Bemerkung zum Rassismus in Japan

- Im Kaiserkapitalismus ist die Neue Rechte also zwar autoritär, aber die hat kaum ein Element der **Rebellion** wie in Deutschland. (vgl. Adorno)
- Auf der anderen Seite gab es kaum eine richtige Kritik am Rassismus in Japan, sogar unter der Neuen Linken. Und es gibt noch keine theoretische Unterscheidung zwischen Nationalismus und Rassismus (vgl. Balibar). Beide sind auf spezifische Weise eng miteinander verbunden. Was die Staatsbürgerschaft Japans betrifft, so gelten noch **nur** "japanstämmige" Japaner als solche.